

Die Arbeiten des Sommers im organisch-biologischen Gemüsebau

Autor(en): **Scharpf, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **20 (1965)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Arbeiten des Sommers im organisch-biologischen Gemüsebau

Mit der Witterung kann man nicht rechten, wo es geht, hat man sich nach ihr zu richten — ansonsten aber ist sie hinzunehmen.

Tomaten:

Wo immer möglich — sollte eine Überdachung angebracht werden. Das hilft dem Schutz vor Braunflecken und der rechtzeitigen Reife. Für Pflanzen und Tiere wird Anima-Strath verwendet. Bleiben sie ohne Schutz, ist mit der Bodendecke vorsichtig umzugehen. Man kann sie dann nur zum Schutz des Bodens in den Wegen brauchen — nicht aber zum Verrotten und zur Humusbildung. Stroh ist in der Nässe geeigneter, als Gras und Mist. Bestand nicht während nassem Laub begehen.

Gurken:

Im Freiland werden sie in ungünstigen Lagen dieses Jahr ohne Schutz nicht ertragreich sein. Die Nächte sind zu kühl und der Boden nicht genügend warm. Auch ein günstiger Herbst kann nur wenig aufholen.

Gurken im Frühbeet pflanzen (Produkta).

Blumenkohl:

Immer die gleiche Sorte verwenden (mittelgroße mit gutem Laub), um einen Ernteplan wenigstens halbwegs einhalten zu können. Letzte Pflanzung gegen 20. Juli. Brennesseljauche und Humusferment reichlich verwenden.

Bei nassem Boden anstatt Mulchdecke aus Gras oder ähnlichem eine *Lebendmulche* aus Platterbse (*Lathyrus cicera* - AVG) einsäen.

Spätkohl:

Er wird einen langsamen, mühsamen Start haben. Er holt aber in einem guten Herbst viel oder alles auf. Im frühen Herbst

nochmals reichlich Humusferment für gute Lagerqualität geben. In den Reihen Platterbse als Lebendmulch säen. Das kann später abgehackt in den Reihen rotten.

In der Aussaat den Grünkohl nicht vergessen, er ist die vitaminreichste Kohllart.

Bohnen:

Keine Bodendecke — flach hacken. Wie in Tomaten keine Bearbeitung während taunassem Laub oder Regen — Pilzkrankheiten —. Späte Sätze beachten. Sie können heuer — einen schönen Herbst vorausgesetzt — manches wieder gutmachen. Dann frühere Sorten verwenden (Frühkönigin, Neckarsegen). Ende Juni noch Feuerbohnen legen!

Humusferment und Hornmehl besonders zu Beginn der Kultur. Gegen Pilze Urgesteinsmehlstäuben.

Kopfsalat:

Wird es ausnahmsweise im August und wohl auch im Herbst zuviel geben. Wie Blumenkohl, des unübersehbaren Wetters wegen, immer in der gleichen — raschwachsenden — Sommer-sorte (Attraktion) verwenden. Letzte Saat gegen 1. August — nachher noch Pflanzung möglich. Humusferment und Brennnesseljauche.

Zuckerhut:

Im Juli direkt aussäen oder später vom Saatbeet pflanzen. Abstand nicht zu eng wählen (25×30 cm).

Endivie:

Ende Mai könnten die ersten Sätze gesät werden, gegen 20. Juli die letzten. Nachher Pflanzung bis gegen 20. August möglich.

Karotten: Sind in Frühsorten bis Ende Juni, bei günstigen Bedingungen bis Anfang Juli zu säen. Hauptsatz einer Winter-sorte (Tip-Top-Nantaise) gegen Anfang Juni säen. Reichlich Humusferment für Karotin- und Aromabildung.

Randen — Rote Rüben:

Diese dürften ihres hohen Wertes in der Krebsabwehr und -heilung noch höher bewertet werden.

Aussaat oder Pflanzung in Sätzen. Direktsaat bis Anfang Juli möglich.

Nüßli - Feldsalat

In drei Sätzen säen von Mitte Juli bis Anfang August. Wenn später Glas aufgelegt werden kann, dann einen vierten Satz bis 15. September. Der Satz dürfte heuer zu empfehlen sein.

*

Im ganzen wird in diesem Jahr besondere Vorsicht geboten sein, mit jedwelcher Rotte im Boden, sei es Gründung oder Mulchdecke. Die Spanne der Neusaat oder Pflanzung muß der Temperatur des Bodens und dem geringen Sauerstoffaustausch angemessen sein.

Es wäre nicht verwunderlich, wenn es im biologischen Landbau auch nach diesem Frühjahr und Vorsommer noch gute Ernten geben würde. Grund genug, das hie und da in bestimmter Form laut werden zu lassen.

Martin Scharpf

Ein Gang _____ **übers Feld**

Ein schweres Frühjahr —, der Gang übers Feld ist nicht von der Freude begleitet, die einem das sichtbare frische Wachstum zu vermitteln vermag.

Aecker, in denen das Wasser steht, gelbe Getreidebestände, Auflaufschäden bei Zuckerrüben, Kälteschäden an Bohnen und Blumenkohl. Und Unkraut!

Aber es scheint, als ob die Bauern heute gelassen diese Lage beobachten würden. Sie warten auf den besten Moment, die chemische Unkrautbekämpfung bei den Zuckerrüben, den Carotten — vom Getreide gar nicht zu sprechen —, ja sogar nun in Kartoffeln durchführen zu lassen. Sie setzen leichtlösliche Stickstoffdünger ein, wenn gelbe Stellen auftreten wollen und noch bevor sich Schädlinge zeigen können, tritt der vorbeugende Spritzplan in Aktion. — Was für ein Landbau!